

Rudolf Schneider
Ernst Behrens

Familie 3 Baumann

Herr Baumann
unterwegs 1

Deutscher
Radiosprachkurs

Rudolf Schneider
Ernst Behrens

Familie 3

Baumann

Herr Baumann
unterwegs 1

Deutscher
Radiosprachkurs

Lieber Hörer!

Unsere neue Serie heißt: „Herr Baumann unterwegs.“

Die Familie Baumann haben wir ja in 52 Sendungen kennengelernt. Im Mittelpunkt dieser kleinen Familiengeschichten standen die alte Oma Baumann, die Kinder Gabi und Willi und die Eltern, Frau und Herr Baumann.

In den Sendungen der neuen Serie ist vom privaten Familienleben der Baumanns nicht mehr so viel die Rede. Warum, das werden Sie gleich aus der ersten Geschichte ersehen: Wie Sie wissen, ist ja Herr Baumann von Beruf Journalist und viel unterwegs. Daher auch der Titel unseres neuen Kurses: „Herr Baumann unterwegs.“ Wir wollen Herrn Baumann diesmal auf seinen Reisen begleiten. Sie führen ihn quer durch die ganze Bundesrepublik Deutschland, vom Süden nach Norden und vom Westen nach Osten.

Und nun viel Spaß und guten Erfolg!

Die Autoren

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Köln am Rhein	5
Konstanz am Bodensee	12
Garmisch in den bayerischen Alpen	19
Passau an der Donau	28
Nürnberg, die alte Reichsstadt	37
Bayreuth, die Wagnerstadt	45
Göttingen, eine alte Universitätsstadt	53
Flensburg, die nördlichste deutsche Stadt	61
Emden, ein deutscher Flußhafen	69
Dortmund, das große Industrie-Zentrum	77
Karlsruhe, eine typische Residenzstadt	85
Frankfurt, Freie Reichsstadt und Goethestadt	91
Schlüssel	97



Köln am Rhein

Herr Baumann arbeitet gerade in der Redaktion und wird plötzlich zum Chef gebeten. (Das Telefon klingelt.)

Sekretärin: Ja bitte? Herr Baumann? Gut, sofort. Herr Baumann, bitte zum Chef.

Herr Baumann: Was ist denn los?

Sekretärin: Ich weiß nicht. Er hat gesagt: sofort.

1 der Chef

Der Chef, Herr Wellhausen, hebt zu bedeutender Rede an.

Chef: Lieber Herr Baumann – aber nehmen Sie doch Platz –, also, lieber Herr Baumann, ich habe einen Auftrag für Sie.

2 der Auftrag

Herr Baumann soll eine Reportage über deutsche Städte schreiben, für eine ausländische Zeitung. Sie soll natürlich recht lebendig, aus dem Alltagsleben gegriffen, aktuell und interessant sein. – Am Wochenende kann Herr Baumann ja immer wieder eine Pause einlegen und sich zu Hause bei seiner Familie erholen.

- Chef:** Die Reportage muß wirklich aktuell und interessant sein.
- Herr Baumann:** Ja — aber Herr Wellhausen, so eine Reise dauert doch nicht nur ein paar Tage, sondern Wochen und Monate.
- Chef:** Jaja, ich denke auch an zwei Monate — warum nicht? Aber Sie können doch am Wochenende immer wieder nach Köln zurückkommen.
- Herr Baumann:** Jaja, meine Familie ist ja auch noch da.
- Chef:** Sie können am Wochenende immer bei Ihrer Familie sein.

- | | |
|------------------|------------------|
| 3. die Reportage | 6 denken an |
| 4 aktuell | 7 das Wochenende |
| 5 sondern | 8 die Familie |

Für eine Vertretung in der Redaktion ist gesorgt. Schon am Donnerstag kann die Reise beginnen.

- Chef:** Die Sache ist sehr interessant.
- Herr Baumann:** Na schön, die Sache gefällt mir — aber — wer macht meine Arbeit hier?
- Chef:** Jaja, das ist schon eine Frage — ich meine, das macht Herr Förster, was meinen Sie?
- Herr Baumann:** Ja, da haben Sie recht, Herr Förster macht das sicher gut.
- Chef:** Na also, Herr Baumann, wann reisen Sie?
- Herr Baumann:** Am Dienstag — oder nein, am Mittwoch.
- Chef:** Na, sagen wir Donnerstag. Also, viele Grüße an Ihre Frau! — Wiedersehen, Herr Baumann.

- | | |
|----------------|---------------|
| 9 die Sache | 12 gut machen |
| 10 die Frage | 13 reisen |
| 11 recht haben | |

Daß ihr Mann verreisen muß, ist für Frau Baumann nun wirklich keine Neuigkeit. — Aber zwei Monate, das ist schon ungewöhnlich — und alle sind gespannt, wohin diese Reise führen soll.

- Gabi: Na, das ist ja wirklich eine Neuigkeit! Was wohl Mutti dazu sagt!
- Frau Baumann: Eine Neuigkeit? Du mußt wohl wieder verreisen?
- Willi: Woher weißt du das?
- Frau Baumann: Das ist doch immer dasselbe. Vati muß verreisen und sagt jedesmal, es ist eine Neuigkeit.
- Herr Baumann: Aber diesmal ist es wirklich eine Neuigkeit. Ich muß nämlich zwei Monate verreisen.
- Frau Baumann: Was? Zwei Monate willst du weg?
- Herr Baumann: Na ja, so ein bis zwei Monate.
- Gabi: Wo mußt du denn hin?
- Willi: So lange Zeit?
- Herr Baumann: Na also, mal langsam: Die Zeitung hat mir ein Angebot gemacht: Eine Reportage über etwa 10 Städte in der Bundesrepublik.

14 die Neuigkeit	19 diesmal
15 dazu	20 so lange Zeit
16 verreisen	21 das Angebot
17 dasselbe	22 die Bundesrepublik
18 jedesmal	

Für Willi ist es eine Sensation, daß Vater fast zwei Monate lang fort ist — aber bis zum nächsten Wochenende sind es ja nur zwei Tage. — Und von Köln aus ist keine Stadt mehr als 600 Kilometer entfernt. Während sich Gabi und Willi mit ihrem Vater über Reisestrecken und Kilometer unterhalten, fängt Frau Baumann schon an, Koffer zu packen.

- Willi: Dann bist du also zwei Monate nicht zu Haus — oder fast zwei Monate?!
- Herr Baumann: Und das möchtest du wohl gerne, was? Nein, nein — am Wochenende bin ich immer zu Haus.
- Frau Baumann: Geht denn das?

- Herr Baumann: Ich glaube schon. Mit dem Auto geht das leicht. Ich bin ja meistens nur so 200 bis 300 Kilometer von Köln entfernt.
- Willi: Ach, nur 300!
- Herr Baumann: Na ja, manchmal sind es auch vier- oder fünfhundert.
- Willi: Ach so.
- Herr Baumann: Höchstens mal 600 Kilometer.
- Frau Baumann: Na, dann kannst du ja wirklich zu jedem Wochenende kommen.
- Gabi: Und wann geht die Reise los?
- Herr Baumann: Am – Donnerstag.
- Willi: Na, weit kannst du dann aber nicht fahren.
- Gabi: Natürlich nicht, Willi. Es sind ja nur zwei Tage. Am Wochenende will Vati ja schon wieder zu Haus sein.
- Herr Baumann: Ja, ja – wo ist denn Mutti?
- Willi: Mutti – wo bist du denn! Was machst du!
- Frau Baumann: Koffer packen!

23 der Kilometer
24 entfernt (sein)
25 höchstens

26 weit
27 (Koffer) packen

Das also war der Vorabend vor dem Beginn der Reisen, über die Herr Baumann für die Leser einer großen ausländischen Zeitung ausführlich berichten soll – wie gesagt, möglichst interessant, informativ – und aus dem Leben gegriffen. – Na, mal sehen.

Grammatik und Übungen

A

Wortbildung mit „-heit“ und „-keit“

Aus Adjektiven kann man Nomen bilden:

schön + heit = die Schönheit

Nomen mit der Nachsilbe -heit und -keit sind feminin:

1. Schönheit - heit
Wahrheit
Gesundheit
2. Sauberkeit - keit
Aufmerksamkeit
Dankbarkeit
3. Höflichkeit - keit
Pünktlichkeit
Gemütlichkeit
4. Neuigkeit - igkeit
Schnelligkeit
Leichtigkeit

Übung A

Wie heißt das Adjektiv?

1. Das ist für Mutti wirklich eine Neuigkeit.
Ja, das ist für Mutti wirklich
2. Gabi ist eine Schönheit.
Ja, sie ist wirklich
3. Die Aufgaben für die Schule macht Willi mit Leichtigkeit.
Die Aufgaben sind aber auch wirklich
4. Was macht deine Gesundheit?
Bist du auch wirklich . . . ?

5. Die Kinder zeigen ihre Dankbarkeit nicht;
aber sie sind wirklich
6. Herr Baumann ist die Pünktlichkeit in Person.
Er ist immer ...

B

Zeitangaben

Wie lange?

So eine Reise dauert doch nicht nur ein paar Tage, sondern Wochen und Monate.

Ich muß nämlich zwei Monate verreisen.

Was? Zwei Monate willst du weg?

Dann bist du also zwei Monate nicht zu Haus.

Wann?

Aber Sie können doch am Wochenende immer wieder zurückkommen.

Herr Baumann, wann reisen Sie? Am Dienstag oder am Mittwoch?

Und wann geht die Reise los? Am Donnerstag.

Nein, nein, am Wochenende bin ich immer zu Haus.

Auf die Frage „wie lange?“ ist die Zeitangabe in der Antwort ein einfacher Akkusativ.

Auf die Frage „wann?“ steht die Antwort im Dativ mit den Präpositionen „in“ und „an“.

in (im)

im Jahr 1972 – im September

an (am)

am Dienstag

bei Jahren und Monaten

bei Wochentagen

um

um acht Uhr

zu

zu Weihnachten

bei Angaben der Uhrzeit

bei Festtagen

Bei der Angabe des Datums – 12. 8. 1904 – heißt es zum Beispiel:

Am zwölften August neunzehnhundertvier.

Übung B

Die richtige Antwort auf die folgenden Fragen finden Sie im Dialog!

1. Wie lange muß Herr Baumann verreisen?
2. Wie lange kann Herr Baumann also nicht zu Hause sein?
3. Wann kann Herr Baumann aber wieder bei seiner Familie sein?
4. Wann ist er also immer zu Haus?
5. Die Reise ist für Frau Baumann wirklich eine Neuigkeit. Darum fragt sie noch einmal: Was? Wie lange willst du weg? Wann geht die Reise los?

Bitte, lesen Sie!

Wer den Namen der Stadt Köln hört, denkt zuerst an den Kölner Dom, an den Rhein, an Kölnisch Wasser und vielleicht an den Kölner Karneval. In Köln gibt es aber auch eine Automobil-Industrie, die Kölner Messe und antike Ruinen.

Die Stadt Köln liegt am linken Rheinufer. Immer noch ist der Rhein eine der Hauptverkehrsadern in Westeuropa – von Basel bis zur Nordsee. Die Schiffe kommen aus allen Anliegerstaaten des Rheins: Aus der Schweiz, aus Frankreich, aus der Bundesrepublik und aus den Niederlanden.

28 der Kölner Dom	38 die Hauptverkehrsader
29 der Rhein	39 Westeuropa
30 das Kölnisch Wasser	40 Basel
31 der Karneval	41 die Nordsee
32 die Automobil-Industrie	42 das Schiff
33 die Messe	43 der Anliegerstaat
34 antik	44 die Schweiz
35 die Ruine	45 Frankreich
36 link-	46 die Niederlande
37 das Rheinufer	

Bitte, übersetzen Sie!

Herr Baumann ist Journalist. Er arbeitet für eine große Zeitung in Köln. Sein Chef hat ihm ein interessantes Angebot gemacht: Er soll eine Serie von Reportagen über 10 oder 12 deutsche Städte schreiben. Willi und Gabi finden das sehr interessant.



Konstanz am Bodensee

Herr Baumann beginnt seine Reportagen am Bodensee. Er hat sich in Konstanz ein Zimmer bestellt und steht am Beginn unserer Geschichte vor der Autofähre nach Konstanz. Die vielen Wagen vor der Fähre machen die Situation für Herrn Baumann etwas unübersichtlich. Herr Baumann befindet sich offenbar unter lauter Ferienreisenden, die in die Schweiz fahren.

Herr Baumann: Ist das die Fähre nach Konstanz?

Ein Herr: Jaja, richtig, Konstanz. Wollen Sie auch in die Schweiz?

Herr Baumann: Nein, nein, ich will nur nach Konstanz.

Herr: Na ja, in Konstanz kann man auch schön Urlaub machen.

Herr Baumann: Nein, nein, ich habe jetzt nicht Urlaub, leider.

Herr: Aha, Geschäftsreise, was?

Herr Baumann: Geschäftsreise — na ja, so kann man es auch nennen! Meinen Sie, daß wir noch mitkommen?

Herr: Ah, was da draufgeht, auf die Fähre hier, da haben 'ne Menge Wagen Platz drauf. Passen Sie auf, jetzt sind Sie an der Reihe.

- | | |
|----------------------|----------------------|
| 1 die Fähre | 6 d(a)raufgehen |
| 2 der Urlaub | 7 die Menge |
| 3 die Geschäftsreise | 8 der Platz |
| 4 nennen | 9 Platz haben |
| 5 mitkommen | 10 an der Reihe sein |

Die kurze Überfahrt nach Konstanz ist sehr eindrucksvoll, und der freundliche Herr schlägt ihm vor, doch die Dreiländerfahrt zu machen. Der See grenzt ja an die Schweiz, an Österreich und an die Bundesrepublik.

Herr: Schön, was? Hier auf dem See – am Abend.

Herr Baumann: Ja, sehr eindrucksvoll! Das Wasser und die Berge!

Herr: Nicht wahr? Da müssen Sie mal eine Dreiländerfahrt machen. Da sehen Sie noch mehr!

Herr Baumann: Ja, wenn ich dazu Zeit habe.

Herr: Die Zeit müssen Sie sich nehmen. Ich habe diese Fahrt mit meiner Frau gemacht. Wunderschön! Und in Österreich und in der Schweiz können Sie doch an Land gehen. – Da können Sie billig Kaffee und Schokolade kaufen! – Haben wir auch, meine Frau und ich!

Herr Baumann: Ja, ja, Schweizer Schokolade!

Herr: Aber wir müssen jetzt zu den Autos zurück. Wir sind gleich da. Das da drüben ist schon Konstanz.

- | | |
|------------------------|-------------------------|
| 11 der See | 17 die Fahrt |
| 12 eindrucksvoll | 18 Österreich |
| 13 das Wasser | 19 an Land gehen |
| 14 der Berg | 20 die Schokolade |
| 15 die Dreiländerfahrt | 21 Schweizer Schokolade |
| 16 sich Zeit nehmen | |

Im Hotel ist das Zimmer 28 für zwei Nächte reserviert. Auch der Hotelportier meint, die Dreiländerfahrt auf dem Bodensee sei unvergesslich, besonders, wenn man schönes Wetter habe.

Portier: Herr Baumann, aus Köln?

Herr Baumann: Ja.

Portier: Ja, das Zimmer ist reserviert. Zimmer 28. Zweiter Stock. Sie bleiben zwei Nächte?

Herr Baumann: Ja.

Portier: Soll ich Sie morgen früh wecken?

Herr Baumann: Nein, nein – ja, vielleicht doch. Ich habe gehört, man kann von hier aus eine Dreiländerfahrt machen.

Portier: Ja, natürlich. Haben Sie die noch nicht gemacht?

Herr Baumann: Nein, ich habe noch nie eine Fahrt auf dem Bodensee gemacht.

Portier: Dann müssen Sie die Dreiländerfahrt machen! – An einem Tag drei Länder! Abfahrt morgen früh um sieben. Ich wecke Sie um sechs, ja?

Herr Baumann: Na ja, wenn Sie meinen —

Portier: Ich sage Ihnen: Die Fahrt ist unvergeßlich – wenn Sie schönes Wetter haben!

22 das Zimmer	27 der Bodensee
23 der Stock	28 das Land
24 das Stockwerk	29 die Abfahrt
25 wecken	30 unvergeßlich
26 von hier aus	31 wenn

Am nächsten Morgen regnet es. Doch der Portier kennt eine interessante Wetterregel: Wenn es hier in Konstanz früh morgens so stark regnet, ist um elf Uhr schönes Wetter!

Herr Baumann: Was sagen Sie nun? Es regnet! Soll ich bei diesem Wetter fahren? Bei dem Regen?

Portier: Wenn es hier frühmorgens so stark regnet, haben wir um elf Uhr schönes Wetter!

32 regnen	34 frühmorgens
33 der Regen	

Im Hafen von Konstanz macht Herr Baumann die Bekanntschaft einer Dame, die die Dreiländerfahrt schon oft gemacht hat.

Herr Baumann: Ist das das Schiff für die Dreiländerfahrt?

Dame: Nein, das hier nicht – da drüben! Das Schiff da drüben ist es.

Herr Baumann: Ah, das da.

Dame: Kommen Sie, hier! Kommen Sie nur mit – ich habe die Fahrt schon oft gemacht. Sie ist immer wieder schön. So, hier.

Herr Baumann: Ja – aber bei diesem Wetter!

Dame: Ah, das macht nichts. Wenn es hier frühmorgens so stark regnet, haben wir um elf Uhr schönes Wetter!

35 drüben

Die freundliche Dame weiß immer, was man auf dieser schönen Fahrt an den Ufern des Bodensees sehen könnte – wenn es nicht regnete!

Dame: Schade, daß es so regnet. Von hier aus ist der Blick auf die Insel Mainau besonders schön.

Herr Baumann: Aber heute sieht man gar nichts.

Dame: Schade, daß es so regnet. Von hier aus ist der Blick auf Meersburg besonders schön.

Herr Baumann: Aber heute sieht man Meersburg nicht.

Dame: Ja, leider, der Regen!

36 der Blick

39 besonders

37 die Insel

40 Meersburg

38 Mainau

In Lindau könnte man jetzt so schön am Hafen sitzen.

Dame: Schade, daß es so regnet, hier in Lindau kann man so schön am Hafen sitzen.

Herr Baumann: Aber heute sitzt niemand hier.

Dame: Ja, natürlich nicht – der Regen!

41 Lindau

42 der Hafen

Jetzt könnte man Bregenz in Österreich sehen.

Dame: Vor uns, hier direkt vor uns, liegt jetzt Bregenz, Bregenz in Österreich.

Herr Baumann: Wo? Ich sehe nichts.

Dame: Na ja, bei dem Regen! Aber sonst sieht man hier Bregenz.

Herr Baumann: Jetzt ist es schon gleich drei, und es regnet immer noch in Strömen.

Dame: Ja, das verstehe ich auch nicht. Wenn es sonst schon so früh am Morgen geregnet hat, war es um elf Uhr wieder schön.

Herr Baumann: Jaja, das sagt man so! Aber leider haben auch die Wetterregeln Ausnahmen!

43 direkt

46 der Morgen

44 Bregenz

47 die Wetterregel

45 in Strömen regnen

48 die Ausnahme

Im Schiffssalón, meint die Dame, könnte man bei einer heißen Tasse Kaffee die ganze Fahrt anhand der Bilder in den Prospekten besser verfolgen.

Dame: Sehen Sie! Ich glaube, die Sonne kommt heraus! Vielleicht sehen wir jetzt Romanshorn, Romanshorn in der Schweiz.

Lautsprecher: Vor uns Romanshorn, Schweiz!

Herr Baumann: Ich sehe nichts. Überall nur Regenwolken.

Dame: Wissen Sie was? Wir gehen hinunter und trinken eine Tasse Kaffee. Da gibt es Prospekte, da zeige ich Ihnen Romanshorn, Bregenz, Lindau, die ganze Dreiländerfahrt – wunderschön!

Herr Baumann: Ja, gut – bis jetzt habe ich ja auch wirklich nichts gesehen.

49 die Sonne

52 die Regenwolke

50 herauskommen

53 hinuntergehen

51 Romanshorn

Seltsamerweise hatte in Konstanz von elf Uhr ab die Sonne geschienen. Die Wetterregel des Portiers hatte also doch gestimmt. Herr Baumann will nun erst mal eine Kleinigkeit essen und sich dann ein wenig in Konstanz umsehen. Der Portier ermahnt ihn, doch seinen Regenschirm mitzunehmen, denn jetzt sieht es auch in Konstanz nach Regen aus!

Portier: Na, Herr Baumann, die Fahrt war doch wunderschön!

Herr Baumann: Ich habe nichts gesehen, nur Wasser und Regenwolken.

Portier: Wieso?

Herr Baumann: Es hat den ganzen Tag geregnet! In allen drei Ländern!

Portier: Das verstehe ich nicht. Von elf Uhr ab war hier schönes Wetter. Ich habe Ihnen ja gesagt: Wenn es bei uns in Konstanz frühmorgens so stark regnet, haben wir um elf Uhr schönes Wetter!